

# Bäume am Straßenrand als Kulturgut

## Herrmann bei symbolischer Baumpflanzung an der B 13 bei Rothenstein

Rothenstein (do). Bayerns Innenminister Joachim Herrmann hat zum Tag der Alleen an der B 13 zwischen Rothenstein und der Landkreisgrenze Weißenburg/Eichstätt den letzten Baum einer neuen Allee gepflanzt.

Eingeladen wurde der Minister vom Bundestagsabgeordneten Josef Göppel, dem die Bewahrung der Alleen ein wichtiges Thema ist. Deshalb hat er vor wenigen Wochen einen Forderungskatalog an das Bundesverkehrsministerium gerichtet, um den Baumschutz in den technischen Vorschriften der Straßenbauämter stärker zu gewichten. Denn seit mehreren Jahren müssen neue Bäume mindestens 7,5 Meter vom Fahrbahnrand entfernt sein.

Seitdem kommt es beim Umbau von Straßen kaum mehr zur Neuanlage von Alleen, weil die angrenzenden Landwirte nahezu zehn Meter breite Grundstücks-

streifen nirgends verkaufen wollen. „Alleebäume sind als landschafts- und kulturhistorische Elemente zu sehen“, so Göppel.

Deshalb entbehrt diese Forderung jeglicher Logik“, ergänzte Christine Birmann von der Erd-Charta Gruppe im Namen verschiedener unterstützender Gruppierungen, die mit Unterstützung des Bundestagsabgeordneten eine Petition zum Schutz von Bäumen und Hecken an Straßen eingereicht haben. Diese symbolische Pflanzung zeigt deshalb, so Göppel, dass Herrmann seinen Auftrag als Minister ernst nimmt. Wie auch schon in seinem Forderungskatalog verlangte der Bundestagsabgeordnete, dass die 7,5 Meter Abstand bei Neupflanzungen flexibler gehandhabt werden müssen. Gleichzeitig fordert Göppel mehr Geschwindigkeitsbegrenzungen in Alleenabschnitten und punktuell mehr stationäre Radareinrichtungen. Gerade letztere

haben nach seinen Recherchen in anderen Bundesländern zu erheblich weniger Unfällen geführt, weil die Verkehrsteilnehmer zwar die Radarstation sehen, aber nicht wissen, ob sie zum jeweiligen Zeitpunkt eingeschaltet ist.

Er werde die Vorschläge zum Alleenerhalt aufgreifen, erklärte der Minister, wies aber ausdrücklich auf die Notwendigkeit einer höheren Verkehrssicherheit hin. Denn Bayern habe immer noch zu viele Tote durch den Aufprall auf Straßenbäume zu verzeichnen.

Um keine neuen Hindernisse zu schaffen, hält die staatliche Straßenbauverwaltung deshalb bei Neu-, Um- und Ausbaumaßnahmen die Abstände der „Richtlinien für passive Schutzvorrichtungen an Straßen“ ein.

Die Ausgaben für Schutzplanen an Bundesfern- und Staatsstraßen würden sich laut dem Minister in Bayern jährlich erhöhen. Zuletzt habe der Freistaat im Jahr 2014

knapp 20 Millionen Euro für mehr Verkehrssicherheit ausgegeben.

Abschließend betonte der Minister, wie wichtig ihm dieses Thema sei: „Das Pflanzen des Baumes als Beginn einer neuen Allee an der B 13 ist in meinen Augen ein schönes symbolisches Zeichen, dass wir es sowohl mit der Verkehrssicherheit als auch mit dem Alleenschutz ernst meinen.“

„Die Baumaßnahme war eine nicht ganz einfache Geschichte“, erklärte Landrat Gerhard Wägemann. Denn die Mittel seien bereits 2008 bereitgestanden. Deshalb galt sein Dank dem Staatlichen Bauamt für die Durchführung und den Grundbesitzern für die Bereitstellung ihrer Grundstücke.

Gleichzeitig äußerte er in Richtung Minister Herrmann den Wunsch, dass mit dem Bau des Radweges zum Laubenthal hoffentlich bald eine wichtige Lücke geschlossen wird.



**Gemeinsam pflanzten die Politiker den letzten der insgesamt zehn Bergahornbäume, die zur neuen Allee entlang der Bundesstraße 13 gehören.**

Foto: Brigitte Dorr